

Der Verarbeitungsbetrieb Bernegger ist in der Lage, hier regelnd einzugreifen, Überproduktionen aufzunehmen und zu verarbeiten sowie gezielt auf den Markt zu bringen. Vor allem der Wiener Markt ist noch aufnahmefähig und für neue Erzeugnisse sicher noch in mancher Hinsicht aufzuschließen.

Das muß als die vordringlichste Aufgabe des Verarbeitungsbetriebes Bernegger angesehen werden und wird, was zu erwarten ist, die Entwicklung wohl auch in dieser Richtung verlaufen.

Die Familie Bernegger ist zur Eröffnung ihres Betriebes in der Innerbreitenau in Molln zu beglückwünschen. Für manche Züchter wird es eine Beruhigung sein, zu wissen, wo zeitweilige Überproduktionen Abnahme finden und einem neuen Markt zugeführt werden können. In diesem Sinne kann der Verband der Forellenzüchter die Initiative der Familie Bernegger nur begrüßen.

Jahreshauptversammlung der Fischereibesitzer und -Pächter Osttirols

Am Samstag, dem 29. März 1980 fand in Lienz im Café Central unter Vorsitz von Obmann Franz Bibiza die diesjährige Jahreshauptversammlung der Osttiroler Fischereibesitzer und Pächter statt.

Neben der Behandlung der üblichen Tagesordnungspunkte einer Jahreshauptversammlung stand das Problem der leider noch immer zunehmenden Gewässerverschmutzung im Mittelpunkt der Beratungen. Aus immer mehr Kanälen fließt ungeklärtes Wasser in unsere Bäche und Flüsse. Schon Mitte der 70er Jahre sollte mit dem Bau einer biologischen Kläranlage im Lienzener Talboden begonnen werden. Bis heute ist es dazu aber nicht gekommen und die Aussichten auf baldigen Baubeginn sind nicht groß.

Kein Wunder also, daß der Fischbestand der Gewässer Osttirols von Jahr zu Jahr abnimmt. Fallen doch einerseits immer mehr Fische von schlechter Wasserqualität hervorgerufenen Krankheiten zum Opfer, andererseits wird durch ständig fortschreitende Flußverbauungen das natürliche Aufkommen erschwert (keine Laichplätze)!

Die Geduld der „Petri Jünger“ wird also immer mehr auf eine harte Probe gestellt und die auf Grund unserer Werbung nach Osttirol kommenden Fischergäste sind bestürzt über die von Jahr zu Jahr zunehmende Wasserverschmutzung und über den ständig abnehmenden Fischbestand unserer ehemals reichgesegneten Fischgewässer. Nur dem ständig weit über den Pflichtbesatz hinausgehenden vermehrten Fischbesatz, verbunden mit großen finanziellen Opfern, ist es zu danken, daß die Fischgewässer noch halbwegs in gutem Zustand sind.

Aus diesen Gründen beauftragten die Teilnehmer der Hauptversammlung Obmann Bibiza, sich bei den zuständigen Politikern für den baldigen Baubeginn der Kläranlagen für den Großraum Lienz – Matrei – Defregental und Sillian zu bemühen.

In einem Kurzfilm wurde den Versammlungsteilnehmern das Abfangen von Laichäschchen im sogenannten „Michlbacher Bachl“ (Besitzer Vinzenz Rainer, St. Johann), gezeigt. Mit den aus dem Laich dieser Mutterfische aufgezüchteten Jungäschchen sollte ein weiteres Abnehmen des ohnehin schon sehr geringen Äschenbestandes verhindert werden.

Höhepunkt der diesjährigen Jahreshauptversammlung aber war die von Fischwart Berno Schober veranstaltete „Spitzen-Fischtrophäenschau“. In dieser sicher einmaligen Ausstellung zeigte Schober Prachtexemplare von nahezu allen Fischarten, die in den Gewässern Osttirols und Oberkärntens verbreitet sind. Die Fische wurden zum Großteil vom Aussteller selber gefangen.



Nach einem von ihm entwickelten Verfahren ist es ihm gelungen, die Tiere außerordentlich gut und naturgetreu zu präparieren. Schober stellte insgesamt 39 Präparate aus der heimischen Fischwelt aus, die in alphabetischer Reihenfolge, angefangen von der Aalrutte bis zum Zander reichen und insgesamt ein Fanggewicht von 225 kg hatten.

Durch einige Beispiele sollte aufgezeigt werden, welche „Brocken“ zu sehen waren: Drauhuchen bis zu 20 kg, Hechte bis zu 15 kg, Seeforellen bis zu 18 kg, Bachforellen bis zu 5,55 kg, Regenbogenforellen bis zu 4,25 kg, Schleien bis zu 3,50 kg, Saiblinge bis zu 2 kg, ein Zander mit 7,20 kg, eine Brasse mit 5,50 kg, eine Reinanke mit 3,60 kg, u.s.w.

Zweck dieser Ausstellung sollte es hauptsächlich sein, in Erinnerung zu rufen, wie mannigfaltig die Fischwelt in unseren Gewässern noch ist. Hoffentlich kommt es nicht so weit, daß unsere Nachwelt nur aus Büchern erfahren muß, wie fisch- und artenreich die Gewässer Osttirols einmal waren.

E. Sch.

Kahlquelle-Futterspender hat sich gut bewährt

Der wirtschaftliche Einsatz von Trockenfuttermitteln in der Karpfenteichwirtschaft setzt die Verwendung von Futterautomaten voraus. Von mehreren auf dem Markt befindlichen Typen haben in den letzten Jahren die Pendelautomaten (System Kahlquelle) eine weite Verbreitung gefunden. Bei mechanisch angetriebenen Automaten kann es bei ungünstigen Bedingungen (O₂-Mangel im Teichwasser, Erkrankung der Fische) dadurch zu größeren Futterverlusten kommen, daß die Fische das angebotene Futter nur teilweise annehmen. Bei Pendelautomaten dagegen entnehmen die Fische nur soviel Futter, wie sie fressen wollen.

Das Argument, daß die Verfütterung von Trockenfutter in Karpfenteichen unwirtschaftlich sei, da dieses nur eine Konkurrenznahrung für das Naturfutter im Teich darstellt,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Jahreshauptversammlung der Fischereibesitzer und -Pächter Osttirols 156-157](#)